

Franckesche Stiftungen zu Halle

Andächtiger Seelen Vollständiges Gesang-Buch

Spieckermann, Adam Jakob

Zittau und Leipzig, 1780

VD18 13158457

XXXVI. Vom jüngsten tage und gericht. Item, vom ewigen leben und verdammniß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203287

geschehen, dich, o mein Immanuel! schaue ich mit leib und seel.

13. Nun ich warie auf die zeit, ach! ich zähle tag und stunden, wenn kömmt diese ewigkeit?

wenn wird mein geist ganz verbunden? geh indeß hin, hertz und sinn, bis ich völlig bey euch bin.

Joh Christ Schwedier.
Mehr suche im anhang 747.

XXXVI. Vom jüngsten tage und gericht.

Item, vom ewigen leben und verdammniß.

Klag - lied über die bosheit der welt.

819 **G**ott hat das evangelium gegeben, daß wir werden fromm: die welt acht solchen schatz nicht hoch, der mehrer theil fragt nichts darnach: das ist ein zeich'n vorm jüngsten tag.

2. Man fragt nicht nach der guten lehr, der geiz und wucher nun vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprech'n sie: es hat kein g'fahr: das ist ein zeich'n 2c.

3. Täglicherdenckt man neue netz, das sind der gottlosen gesellschaft, damit sie alles gut zu sich gern wollten reißen g'waltiglich: das ist ein zeich'n 2c.

4. Man rühmt das evangelium, und will doch niemand werden fromm: fährwahr, man spott den lieben Gott: noch sprechen sie: es hat kein' noth: das ist ein zeich'n 2c.

5. Es ist doch eitel hüberey, die welt treibt große schinderey,

als ob kein Gott im himmel wär, das armuth muß sich leiden sehr: das ist ein zeich'n 2c.

6. Die schätz der kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n gewinn: die armen läßt man leiden noth, und nimmt ihn'n aus dem mund das brod: das ist ein zeich'n 2c.

7. Die schätz der kirchen sind ihr gift, sie sind von ihnen nicht gestift, noch nehmen sie das kirchen-gut: sieh, was der leidige geiz nicht thut! das ist ein zeich'n 2c.

8. Man fragt nach Gott dem HErrn nicht mehr, die welt stinkt gar nach eiler ehr, die hoffart nimmt ganz überhand, betrügen, lügen ist kein' schand: das ist ein zeich'n 2c.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? die ganze welt ist voller dieb, kein treu, noch glaub ist in der welt, ein jeder spricht, hält ich nur gelb: das ist ein zeich'n 2c.

10. Die welt will ihr nicht lassen wehr'n, an Gott's wort will

will sich niemand kehren, sie haben nichts gelernt mehr, denn nur freessen und saufen sehr: das ist ein zeich'n zc.

11. Ihr größte kunst ist banquetiren, und in der büberey studirn, das kan sie aus der massen wohl, die welt ist aller schalckheit voll: das ist ein zeich'n zc.

12. Die liebe sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verkleurt sie ihren schein: das mag ein' große trübsal seyn, und ist ein zeich'n zc.

13. Der mond und sterne ängsten sich, und ihr gestalt sieht jämmerlich; wie gern wollten sie werden frey von solcher grossen büberey! das ist ein zeich'n zc.

14. Darum komm, lieber HErr Christ! das erdreich überdrüssig ist zu tragen solche höllenbränd, drum mach einmal mit ihr ein end, und laß uns sehn den liebsten jüngsten tag!

D. Erasmus. Alberus.

Mel. Es ist gewißlich an der z.

820 **A**uf dein' zukunfft, HErr Jesu Christ! warten wir alle stunden, der jüngste tag nicht fern mehr ist, dran werden wir entbunden: hilf nur, daß wir fein wacker seyn, wenn du mit deinen engel'n zu dem gericht wirst kommen.

Melch. Bischoff.

Mel. Ann freut euch, lieben.

821 **E**s ist gewißlich an der zeit, daß Gdts Sohn wird kommen in seiner

großen herrlichkeit, zu richten böß und frommen, dann wird das lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn bis an der welt ihr ende, darauf bald werden auferstehn all todtten gar behende; die aber noch das leben han, die wird der HErr von stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein buch, darinn geschrieben, was alle menschen jung und alt auf erden hab'n getrieben: da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren wort verachtet, und nur auf erden früh und spat nach großem gut getrachtet! er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem satan müssen gehn von Christo in die hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben zeit, von wegen deiner wunden, daß ich im buch der seligkeit werd eingezeichnet funden! daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den feind gericht, und meine schuld bezahlet.

6. Derhalben mein fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheynen, und lies mich aus dem buche frey, darinne stehn die beinen, auf daß ich sammt den brüdern mein, mit dir geh in Do den

den himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten tage, den menschen wird auferden bang von wegen vieler plage: komm doch! komm doch, du richter groß, und mach uns in genaden loß von allem übel, amen. Barth. Ringwald. Mel. Nun lob, mein seel, den.

822 Frisch auf! und laßt uns jüngen, ihr kinder Gottes allzumal, von unerhörten dingen der großen freud ins himmels saal: bald wird der tag anbrechen, an welchem Gottes Sohn uns freundlich wird zusprechen: kommt her, empfangt den lohn, den ich euch geb aus gnaden; kommt her, ererbt das reich, darinn ihr ohne schaden und trübsal lebt zugleich.

2. O freud! o lust! o wonne! wir sollen Gottes antlig sehn: o licht, o glanz, o sonne! wie wird uns doch so wohl geschehn! jetzt sehen wir im spiegel und einem dunkeln wort, wenn aber wird das siegel eröffnet, soll man dort den Herren selber schauen: o süßer gnaden-blick! der tod macht mir kein grauen, denn sterben ist mein glück.

3. Hinweg mit allen freuden, die man in diesem leben hegt; hinweg mit gold und seiden, davon man schöne kleider trägt; hinweg mit saittenspielen,

hinweg mit süßem wein, hinweg mit königs stühlen, hinweg mit perlen-schein! ein'a augenblick Gott sehen in seinem himmels-zelt, macht größre freud entstehen, als alle lust der welt.

4. O freud in jenem leben! o freud im schönen paradies! welch uns ein herr wird geben, das gar von keiner trübsal weiß, das sich nicht darf entsetzen vor unglück und gefahr, das niemand kan verlegen, das frisch ist immerdar, das frey von allen sorgen, nicht suchet geld, noch gut, das vor dem neid verborgen, stets lebt in sicher huth.

5. O freud in Gottes kammer! o freud in seinem friedens-licht! da man vom krieges-jammer nicht das geringste wortlein spricht, da man wird friede halten mit Gott, und ewiglich in stiller ruhe walten, nicht mehr betrüben sich, da man wird friede haben auch mit der engelschaar, ja, Leib und seel erlaben im frieden immerdar.

6. O freud! o jubiliere! o jauchzen! o voll wonne seyn! wie wohl wir triumphiren dort oben in des himmels schein! wir wollen da bewohnen den palast, der geschmückt mit vielen tausend kronen, der zehnmal heller blickt, als alle diamanten, rubinen und saphir: ihr himmels-anverwandten, bedencket es, was für zier!

7. O freud! ein neuer himmel, o freud! ein neuer erdencreis, davon der welt getümmel das wenigste zu sagen weiß; da man in stetem lengen uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen gränzen, als auf der erden schwebt; nein, da man nach gefallen in Gdt erfreuet sich, der alles ist in allen, und herrschet ewiglich.

8. O freud! o lieblichs weite! in welchem wird zu finden seyn gesellschaft auserlesen, Gott selbst mit seinen engelien, da künge und propheten, da die bekennner sind, die Gdt aus ihren nöthen gerissen hat geschwind: wo selbst die patriarchen und keusche jungfräulein besitzer und monarchen des himmels werden seyn.

9. O freud! o lieblichs singen! o süßes lied! o lustgeschrey! o wunderfestlichs klingen! o nimmer stille cantoren! die schnellen himmelsgeister und engel stehen da, wie die capellenmeister, das groß halleluja mit uns auf heben geigen, auf lauten und pandor zu machen, nichts soll schweigen im baß, discant, tenor.

10. O freud! o lust, o leben! o goldnes haus! o schönste zier! wir wollen kräftig streben in dieser sterblichkeit nach dir, o Gdtes antlitz sehen! o stets im friede seyn! o bey den engel'n stehen! o theurer himmels-schein! o herr-

slichkeit ohn ende! mein Gdt, wenn dir's gefällt, so nimm mich auf behende: nun gute nacht, o welt!

J. Rist.

Mel. Nachs mit mir Gdt 20.

823 **M**ein Gdt, dein heilig bibel-buch schreibt viel vom jüngsten tage, doch weiß ich keinen schönern spruch, als hört des ältesten frage: von wahren kommen die heran, mit weißen kleidern angethan?

2. Die antwort ist: darauf bereitet sie sind aus trübsal kommen, und haben das schnee-weiße kleid der unschuld angenommen, weil sie von aller missethat des lammes blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure werthwort will ich im glauben träuen: und wenn die auserwählten dort dich einsehen werden schauen so will ich gleichfalls auserstehn, und auch in weißen kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von jugend auf an trübsal nicht gefehlet, der bösen welt verirrer lauf hat mich genug gequälet, und ob mein stand gleich christlich ist, so drückt mich doch oft trug und list.

5. Je mehr mein hertz zu Gdt sich hält, je mehr sind meiner feinde: das fleisch, der satan und die welt sind niemals meine freunde: die sünde schleicht mir täglich nach, der

Do 2

geist

geist ist stark, das fleisch ist schwach.

6. Doch bin ich für mich selbst nicht gut, (denn das erkenn ich leider! so wasch ich auch durch Christi blut im glauben meine kleider, die wasch ich mir so hell und rein, daß ich kan ewig selig seyn.

7. Da will ich dir bey tag und nacht vor deinem throne dienen, und ewig (trotz des todes macht!) in deinem tempel grünen, wenn der, der auf dem stuhle sitzt, in seiner wohnung mich beschützt.

8. Alsdann wird mich in ewigkeit kein durst, noch hunger plagen, da werd ich über keine zeit der sonnen-hitze klagen; wenn mich das samn, gleich als ein hirt, zum brunn des lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen oft und viel im Christen-stande weinen, so halt ich dir im creutze still, die zeit wird bald erscheinen, da du mir, o mein lebens-Fürst, die thränen selbst abwischen wirst.

J. J. S.

824 Es wird schier der letzte tag herkommen, denn die bosheit hat sehr zugenommen: was Christus hat vor- gesagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der abfall vom glauben wird erfahren, daß er sey geschehn vor langen jahren, wie Paulus, der fromme mann, klärl- lich zeigt an.

3. Der verdammte sohn hat lang gefessen in dem tempel Gottes hoch vermessn, sich gerühmt, und sein gebot, gleich als wär er gott.

4. Viel falsche propheten sind erstanden, ja noch rotten und seten vorhanden, die mit ihrer that und lehr, der welt schaden fehr.

5. Weil uns nun der anti- christlich orden durch Gottes wort offenbar ist worden, so laßt uns fliehen mit fleiß seine lehr und weis.

6. Laßt uns in den bund des Herren treten, und darinn stets wachen und beten, denn der letzte tag geht her, kommt uns immer näh'r.

7. Die welt mehret sich in sund und thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes wahrheit: der Herr wirds lassen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber, wenn sie meyn, sie hab gewonnen, und sey allem unglück entronnen, wirds ihr erst mit aller macht kommen hundertfach.

9. Große plag wird sie plötzlich umgeben, und ihr alle schöpfung widerstreben, dann wird Christus kommen frey, daß er richter sey.

10. Und er wird seinen engel schicken, und all verstorbne lassen wecken, daß sie allsamt auferstehn, und vor ihm stehn.

11. Dann

11. Dann wird er zu seinen engeln sprechen: nun will ich mich an meinen feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen sein'n lohn.

12. Versammlet mir her mein auferkührne, alle gläubige und neugebohrne, die meinen bund wohl bedacht, treulich hab'n vollbracht.

13. Und die werden sie zur rechten stellen, da wird er ein lieblich urtheil fällen, sie setzen gewaltiglich in die luft bey sich.

14. Aber zum gottlosen wird er sprechen: nun wohl an! ich werde mit euch rechnen: warum habt ihr meinen bund genommen in den mund?

15. So ihr doch gottseligkeit verachtet, und nur nach untugend habt getrachtet: ich schweig, und da meynt ihr, es wär nichts vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr vermalebenten, in das feuer, welchs vor langen zeiten allen teufeln ist bereit für ihre bosheit.

17. Alsdenn werden sie zur hölle müssen, und daselbst ihre untugend büßen in unaussprechlicher pein, der kein end wird seyn.

18. Aber sein volck, von diesen geschiden, wird er führen zur himmlischen freuden, da es, wie der sonnenschein, ewiglich wird seyn.

19. Ey nun, Herr! steh uns bey auf erden, und bereit uns, daß wir würdig werden,

zu schauen in ewigkeit deine herrlichkeit. Mich. Weise.

825 **E** ewigkeit, du donnerwort! o schwerd das durch die seele bohrt! o anfang sonder ende! o ewigkeit, zeit ohne zeit! ich weiß vor größser traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende, mein ganz erschrocknes hertz erhebt, daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück ist in aller welt, das endlich mit der zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: die ewigkeit hat nur kein ziel, sie treibet fort und fort ihr spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja, wie mein Heyland selber spricht, aus ihr ist kein erlösung nicht.

3. Der ewigkeit! du machst mir bang; o ewig, ewig ist zu lang! hier gilt fürwahr kein scherzen: drum wenn ich diese lange nacht zusamt der großen pein betracht, erschreck ich recht von hertzen; nichts ist zu finden weit u. breit so schrecklich, als die ewigkeit.

4. Wenn der verdammten große quaal, so manches jahr, als an der zahl hier menschen sich ernähren, als manchen stern der himmel hegt, als manches laub die erde trägt, noch endlich sollte wahren, so wäre doch der pein zuletzt ihr recht bestimmtes ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die gefahr viel hundert tausend, tausend jahr hast kläglich ausgestan-

gestanden, und sammt den teufeln solcher freist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein schluß vorhanden: die zeit, so niemand zählen kan, die fängt stets vom neuen an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht! wie strafest du die bösen knecht so hart im psuhl der schmerzen! auf kurze sünden dieser welt hast du so lange pein bestellt: ach! nimm es wohl zu herzen, betrachte es oft, o menschen-kind! kurz ist die zeit, der tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des teufels strick! die wollust kan ein'n augenblick, und länger nicht, ergößen; dafür wilt du dein arme seel hernachmals in des teufels höhl so hin zum pfande setzen! ja schöner tausch, ja wohl gewagt, das bey den teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOTT im himmel lebt, und über alle wolken schwebt, wird solche marter währen, es wird sie plagen kalt und hitz, angst, hunger, schrecken, feur und bliz, und sie doch nicht verzehren: dann wird sich enden diese pein, wenn GOTT nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf! o mensch! vom sünden-schlaf, ermuntre dich, verlohnes schaaf, und bestre bald dein leben; wach auf! es ist sehr hohe zeit, es kömmt heran die ewigkeit, die deinen lohn zu geben: vielleicht

ist heut der letzte tag, wer weiß, wie man noch sterben mag?

10. Laß doch die wollust dieser welt, pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld dir länger nicht gebieten: schau an die große sicherheit, die falsche welt, und böse zeit, zusamt des teufels wüten: vor allen dingen hab in acht die vorerwehnte lange nacht.

11. O du verfluchtes menschen-kind! von sinnen toll, von herzen blind, laß ab, die welt zu lieben: ach! ach! soll denn der höllen pein, da mehr denn tausend hender seyn, ohn ende dich betrüben? wo ist ein so redter mann, der dieses werck aussprechen kan?

12. O ewigkeit, du donnerwort! o schwerdt, das durch die seele bohrt! o anfang sonder ende! o ewigkeit, zeit ohne zeit! ich weiß vor großer traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende: ach! nimm mich einst, wenn dir's gefällt, Herr JESU, in dein freuden-zelt! **Joh. Xij.**

Mel. Alle menschen müssen st.

826 U eber große himmelsfreude, wie vergnügt du meinen geist! der in solcher hoffnung heute sich schon überselig preist, und mit herzlichem verlangen wartet, bis er wird gelangen in den goldnen himmels-saal zu des lammes abendmahl.

2. Gott leucht hier selbst als die sonne, und wie sternen ohne

ohne zahl glängen in der höchsten wonne die propheten allzumal, der apostel helles scheinen macht mich froh in marck und beinen, ja, die ganze christen-schaar leuchtet helle, rein und klar

3. Was für himmel-süßes singen hört man hier im heiligen licht! was für jauchzen, was für springen! da der cher der engel spricht: heilig, heilig, heilig heißet, der uns so viel guts beweiset, Gott der Vater, sammt dem Sohn, und dem Geist im himmels-thron.

4. Was für liebe, was für friede herrschet hier in stiller ruh! da man hört dem neuen liebe mit entzückten ohren zu: alles lachet, alles herzet, nichts betrübet, nichts mehr schmerzet; alles giebt den frommen lust, nichts befräncket ihre brust.

5. Jesu, dem ich mich ergeben, führe mich doch bald heraus aus dem schnöden laster-leben in dieß schöne himmels-haus, laß mich auch in deiner seite fühlen solche himmels-freude, und in dieser wollust mich nun ergözen ewiglich.

D. V. E. Löschner.

827 Ach Gott! thu dich erbarmen, durch Christum, deinen Sohn, übr reich und über armen, hilf, daß wir buße thun, und sich ein jed'r erkennen thut: ich fürcht, Gott hab gebund'n eu'ruth, er will

uns damit strafen, den hirtten mit den schafen; es wird ihm kein'r entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch seine treue knecht, unse' ohren sind ab'r nicht offen, dar-um geschicht uns recht: sein' straf hab'n wir jetzt in dem land, ich fürcht, ihr'r sind mehr vor der hand; Gott woll sie von uns wenden, und seine gnade senden, es steht in seinen händen.

3. Es g'schehn groß wunder-zeichen, noch schlag'n wir alls in wind, die uns sollten erweichen, so gar sind wir verblendt, daß wir erkenn'n die wahrheit nicht, die uns jetzt Gottes wort be-richt, daß wir uns daran feh-ten, und seiner gnad begehrten, nicht so darwider sperren.

4. Neger ist nie gewesen von anbeginn der welt, ein je-der mag's wohl lesen, was Chri-stus hat gemeldet: kein lieb noch glaub auf erden ist, ein jeder braucht sein tück und list, der reich den armen zwinget, und ihm sein'n schweiß abdringet, daß nur sein groschen klinget.

5. Wer kan alles ermessen, wies treibt die welt mit macht mit ihrem saufen und fressen, hochmuth und großem pracht? Gott wirb's die länge leiden nicht; schau, daß dich nicht er-hasch sein g'richt, sonst bist ewig verlohren, dem teufel auser-kehren, wär besser, nie ge-bohren.

Do 4

6. Gott

6. G^{dt} eilt gewiß zum ende, das zeugt alle creatur, er wird kommen behende, des hab'n wir schon figur; das gläube der gottlose nicht, der wohl in seinem herzen spricht: es kan noch lang zeit wahren, wir wollen schleim'n und zehren; der teufel thut sieh lehren.

7. Die welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfige thier, man werf sie denn ins grabe, es wird geschehen schier: der teufel hats dahin gebracht, daß man G^{dt} und sein wort veracht, fragt nichts nach seinen g'boten, treibt nur daraus ein spotten, sagt wohl, es sey kein G^{dt}te.

8. Die art ist schon geleget dem baum an seine wurz, als uns Johannes zeiget, ins feuer muß er kurz; wohl dem, der es zu herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das gute, der wird seyn wohl behütet, ja für der höllen-gluth.

9. Christi sein prophezeie ist nun erfüllet zwar, ein jeder merck dabey, und nehm sein eben wahr, daß er sein leben anders schick, und Christum in sein hertz verstrick: niemand weiß, welche stunde, (spricht G^{dt} aus seinem munde,) die welt wird gehn zu grunde.

10. Solchs alles ist verbor-gen in der gottlosen sinn; das sieht man alle morgen, wie läuft die welt dahin, daß sie

nur krieg das zeitlich gut; das ewige sie vergessen thut, daran will niemand denken, thut leib und seel versencken, manch' Christen thut es kräncken.

11. Gott hat in seiner huthe all, die er hat erweckt, erkaufte durch Christi blute, am creutz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat vom teufel, sünd und ewigen todt, ist selbst für uns gestorben, des Vaters huld erworben, sonst wär'n wir all verborben.

12. Das lied sey jetzt gesungen zu trost der Christenheit, den alten und den jungen, und dem sein sünd ist leid, der bitte G^{dt} allzeit um gnad, daß er nimmer in sünden bad: der helf uns alln zusammen, zu lobe seinem namen, durch Jesum Christum! amen.

D. Erasmi. Alberus.

Mel. Es wird schier der letzte.

828 **H**öret, o ihr kinder Gottes! höret, was vom jüngsten tag euch Christus lehret, der zum richter aller welt von G^{dt} ist bestellt.

2. Man wird große zeichen, so geschehen an der sonne, mond und sternem, sehen, und den leuten insgemein wird recht bange seyn.

3. Gleich als müßten sie nun ganz verzagen, und für kummer selbst ihr hertz abnagen: brausen wird das grimmige meer durch der wellen heer.

4. Und die menschen werden fast

fast verschmachten, wegen großer furcht, wenn sie betrachten, was noch in dieß jammerthal kommen soll für quaal.

5. Und es werden mehr als sie sonst pflegen, auch der himmel kräfte sich bewegen: als denn denckt, es kömmt schon jetzt des menschen Sohn.

6. Der ins himmels wolcken hoch wird schweben sichtbarlich, und zu erkennen geben seine kraft und herrlichkeit, wenn nun kömmt die zeit.

7. So hebt eure haupter auf mit freuden, darum, daß euch Gott von allem leiden, so euch jetzt drückt mannigfalt, wird erlösen bald.

8. Ich will euch hiervon ein gleichniß sagen: wenn der feigenbaum jetzt will ausschlagen, so merckt ihr, des sommers her sey jetzt vor der thür.

9. Also, wenn dieß alles wird geschehen, möget ihr in vollen freuden stehen, wissend, es sey jetzt gleich nahe Gottes reich.

10. Warlich! ihr sollt meinen worten glauben: dieß geschlechte soll so lange bleiben, bis daß alles groß und klein wird erfüllt seyn.

11. Zwar es muß der himmel, sammt der erden, und was drinnen ist zu nichte werden, aber, was mein mund ausspricht, das vergehet nicht.

12. Doch beschweret ja nicht eure hertzen, mit der völlerrey;

macht euch nicht schmerzen durch den geist, der keinen fest an Gott halten läßt.

13. Dieser tag wird euch schnell überfallen, denn er wie ein fallstrick wird zu allen, die noch hier auf erden seyn, brechen schnell herein.

14. Darum sollt ihr wachen, und stets beten, und vor Gott, mit wahrer buße treten, führen zu des Herren ruhm euer christenthum.

15. Daß ihr solcher angst und noth entrinnet, vor des menschen Sohne stehen könnet, und mit ihm dort haben freud in der ewigkeit.

J. Keermann.

In voriger Melodie.

829 Wenn des menschen Sohn wird wieder kommen, wie ihr von ihm selbst oft habt vernommen, und mit der engel schaar bringen gang und gar.

2. Dann wird alle welt vor ihm erscheinen, reich und arme, große, mit den kleinen, da wird niemand können sicherlich bergen sich.

3. Er wird ein'n jeden gründlich kennen, schaaß und böcke von einander trennen, jenen geben ihren stand zu der rechten hand.

4. Diese wird er stellen zu der linken, die vor eitel sünden-fothe stincken; zu den schäffgen wird er sich wenden gnädiglich.

5. Kommt zu mir o ihr gebene.

Do 5-

benedenten, die ihr steht zu meiner rechten seiten, die vorlängst erwählet hat meines Vaters rath.

6. Kommt, ihr sollet nun das reich ererben, das ich euch erworben durch mein sterben, das euch allen ist bereit schon von ewigkeit

7. Wenn mich durst und hunger hat gekränkert, habt ihr mich gespeiset und getränkert, bey euch fand ich ruh und rast, als ich war ein gast.

8. Ich war arm und bloß, krank und gefangen, ihr seyd ungeschent zu mir gegangen, habt mit kleidung mich geschmückt und mit trost erquickt.

9. Alsdenn werden die gerechten fragen: Herr, zu welcher zeit, in welchen tagen haben wir dieß gethan? zeig es uns doch an.

10. Diesen wird der König antwort geben: warlich, was ihr habt in jenem leben meinen brüdern guts erzeigt: ob ihr gleich jetzt schweigt;

11. Hab ichs doch mit freud und lust gesehen: nehm es auf, als wär es mir geschehen: auch ein jeder bißten brod ist berühmt vor Gott.

12. Nachmals wird er zu den andern sagen: über eure boßheit muß ich klagen, geht hin, ihr verfluchte schaar, an der kein gut haar.

13. Seht von meinen augen hin zur hollen, da die pech- und

schwefel-flüsse quellen; da das feuer tag und nacht brennen wird mit macht.

14. Ein solch feuer, das den bösen geistern, welche Gott im himmel wolken meistern, als ein stolzes hofgesind, ist längst angezündt.

15. Ihr habt mir wie ihr selbst werdet wissen, nicht gegeben den geringsten bißten, wenn mir dort in hungers-noth hat gemangelt brod.

16. Meinen durst habt ihr mir nicht benommen; bin ich als ein fremdling zu euch kommen, so hat vor mir jedermann sein haus zugethan.

17. Meinen leid hat niemand wollen kleiden; muß ich krankheit und gefängniß leiden, wer von euch hat mich besucht? o du teufels zucht!

18. Alsdenn werden sie erbärmlich rufen: Herr! wenn hat dich solche noth getroffen, und wir haben nach gebühr nicht gedienet dir?

19. Bald wird er den urtheils-stab zerbrechen, und in seinem zorn und eifer sprechen: höre, o verfluchte schaar! was ich red', ist wahr.

20. Was ihr nicht gethan habt meinen gliedern, auch nur den geringsten meinen brüdern, wenn sie ihre noth beklagt, das ist mir versagt.

21. Ach! wie grosse furcht wird da entstehen, wenn sie eilend

ellend werden müssen gehen in ihnen nach begier speisen tra-
die höllsche angst und pein, da gen für.
die teufel seyn.

22. Aber die gerechten wird er
führen in sein himmelreich mit
jubiliren, da sie frey von noth
und tod werden seyn bey Gott.

23. O! regier auch mich,
Herr Jesu Christe! daß ich
mich auf deine zukunft rüste;
laß mich auch zur rechten stehn,
und in himmel gehn.

In voriger Melodie.

830 **W**ollt ihr euch nun,
o ihr Christen!
auf des Herren Jesu zukunft
rüsten, so bedenket früh und spät
diesen meinen rath.

2. Lasset seyn umgürtet eure
lenden, und die lampen brennen
in den händen, schwinget zu dem
höchste gut euer fleisch und blut.

3. Thut mit lust, was euch zu
thun gebühret, und wie euch des
Herren wort anführet: wer
dieß brauchet, als ein licht, der
wird irren nicht.

4. Seyd den menschen gleich,
die alle stunden werden wacker
und bereit erfunden, daß, wenn
ihr Herr klopfer an, ihn'n werd
aufgethan.

5. Selig, ja recht selig sind die
knechte, die stets alles suchen
sein zurechte, die, wenn ihr
Herr bricht herein, nicht ent-
schlafen seyn.

6. Warlich er wird sie zu
tische setzen, und selbst warten
auf, sie zu ergögen; er wird

7. Wenn ein haus-herr gründ-
lich wissen sollte, daß ein dieb in
sein haus brechen wollte, kein
schlaf müßt ihm seyn so lieb, er
wart't auf den dieb.

8. Also, wie ihr oft von mir
vernommen, wird des menschen
Sohn auch schnelle kommen, da
ihrs hättet nie gedacht: drum
merkt auf und wacht.

9. Hilf, Herr Jesu! daß wir
alle wachen, und all augenblick
uns fertig machen, daß wir vor
dir wohl bestehen, und in dein
reich gehn. J. Heermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

831 **D**ie zeit ist nunmehr
nah, Herr Jesu,
du bist da! die zeichen, die den
leuten dein' ankunfte sollen deuten,
die sind, wie wir gesehen,
in großer zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun
thun? soll ich auf dem beruhn,
was du mir hast verheissen, daß
du mich woltest reissen aus mei-
nes grabes kammer und allem
andern jammer.

3. Ach Jesu! wie so schön
wird mirs alsdenn ergehn! du
wirfst mit tausend blicken mich
durch und durch erquickten,
wenn ich hier von der erde zu die
mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein
wort, o süßer seelen-hort! was
wird doch seyn dein sprechen,
wenn dein herz wird ausbre-
chen

chen zu mir und meinen brüdern,
als deines leibes gliedern?

5. Wird ich denn auch für
freud, in solcher gnadenzeit,
den augen ihre zähren und
thränen können wehren? daß
sie mir nicht mit haufen auf
meine wangen laufen.

6. Was für ein schönes licht
wird mir dein angesicht, das
ich in jenem leben werd' erst-
mals sehen, geben? wie wird
mir deine güte entzücken mein ge-
müthe!

7. Dein' augen, deinen mund,
den leib, der noch verwundet, da
wir so fest auf trauen, das werd
ich alles schauen, auch innig-
herzlich küssen die maal an
händ' und füßen.

8. Dir ist allein bewusst die
ungefälschte lust und edle see-
len-speise in deinem paradiße:
die kanst du wohl beschreiben,
ich kan nicht mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier ge-
gläubt, das steht gewiß, und
bleibt mein theil, dem gar nicht
gleichen die güter aller reichen:
all andres gut vergehet, mein
erbtheil das bestehet.

10. Ach HErr! mein schön-
stes gut, wie wird sich all mein
blut in allen adern freuen, und
auf das neu erneuen, wenn du
mir wirst mit lachen die him-
mels-thür aufmachen!

11. Komm her, komm, und
empfund, o auserwähltes kind!
komm, schmecke, was für ga-

ben ich und mein Vater habent:
komm, wirst du sagen, wende
dein hertz in ewger freude.

12. Ach! du so arme welt,
was ist dein gut und geld hier
gegen diese kronen, und mehr,
als göldne thronen, die Chri-
stus hingestellet dem volck, das
ihm gefällt?

13. Hier ist der engel land
der selgen seelen stand: hier seh
ich nichts als singen, hier seh ich
nichts als springen: hier ist kein
creutz, kein leiden, kein tod, kein
bittres scheiden.

14. Halt ein, mein schwa-
cher sinn, halt ein, wo dencst
du hin? willst du, was grund-
los, gründen? was unbegreif-
lich, finden? hier muß der wiß
sich neigen, und alle redner
schweigen.

15. Dich aber, meine zier,
dich laß ich nicht von mir; dein
will ich stets gedanken, HErr,
der du mir wirst schencken mehr
als mit meiner seelen ich wün-
schen kan und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh,
eh ich dich aus der höh her sehe
zu uns kommen, ach daß zum
heyl der frommen du meinen
wunsch und willen noch möch-
test heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine zeit,
mir ziemt nur stets bereit und
fertig da zu stehen, und so herein
zu gehen, daß alle stund und ta-
ge mein hertz mich zu dir trage.

18. Dieß gieb, HErr! und

ver-

verleihe, auf daß dein huld und treu ohn unterlaß mich wecke, daß mich dein tag nicht schrecke, da unser schreck'n auf erden soll fried und freude werde.

Paul Gerhard.

Mel. Valer will ich dir geben.

832 **E**n tröpflein von den reben der süßen ewigkeit kan mehr erquickung geben, als dieser eiteln zeit gesammte wollust-flüsse; und wer nach jenem strebt, tritt unter seine füße, was hier die welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen blick, o Gdt! wie wohl wird ihm geschehen! die welt wär ihm ein spott mit allem ihrem wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner augen schein.

3. Den wahren Gdt zu schauen, das ist die seligkeit, und aller himmels-augen ihr schönstes blumen-kleid; wie war nach seinen blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquickten sich an dir, A und D!

4. Sprach mit triumph und prangen der liebe Jacob nicht: ich habe Gdtes wangen und klares angesicht gesehn, und bin genesen: wie glänzte Mohis haut, als er bey Gdt gewesen, und seinen mund geschaut!

5. Du reichlichste belohnung der auserwählten zahl! wie lieblich ist die wohnung, da deiner Gottheit strahl sich offenbarlich zeigt! o herrlich edler tag, dem

diese sonne stetget, und ihn erleuchten mag!

6. Licht, das ewig brennet! dem keine nacht bewußt, das keinen nebel kennet; gesellschaft reich an lust: da Gdt und engelkommen mit menschen überein, und ewiglich die frommen gesegnet werden seyn.

7. Vollkommne liebe bringet dort immer neue freud, aus ewiger lieb entspringet ein ewge frölichkeit: Gdt selbst ist solcher wonne und solcher liebe preis, ja, seiner blumen sonne im bunten paradeis.

8. Sein licht wird in uns leuchten: sein öl und honig-saft soll unsre lippen feuchten, von seiner stärke kraft: mit weis- und schönheit werden wir ganz erfüllet seyn, und spiegeln die geberden in seinem hellen schein.

9. Was wünschest du für haben? du wirst sie finden dort, und in dir selbst haben den reichthum fort und fort; denn Gdt, vor welchem kronen und perlen staub und spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm Gdt.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu solcher gnaden- quell? wär ich doch aufgenommen, und schon bey dir zur stell! Herr Christe, nimm mein flehen so lang indessen an, bis ich dich selbst sehen und recht beschauen kan.

Erasm. Francisci.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der 20.

833 Ist's? oder ist mein
Geist entzückt? mein
Auge hat jezt was erblickt: ich
seh den himmel offen; ich sehe
Gottes Königs-thon, zur rech-
ten Jesum, Gottes Sohn, auf
den wir alle hoffen, singet, klin-
get, spielt auf scharfen Davids
harfen, jauchzt von herzen:
Jesus stillt alle schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu,
die braut fährt zu ihm ohne scheu
in reiner schöner seide; die kleider
sind mit gold gestickt, der bräut-
gam hat sie selbst geschmückt mit
theurem hals-geschmeide; mei-
ster, geister, Cherubinen, Sera-
phinen, wünschen glücke: Je-
sus giebt ihr liebes-blicke.

3. Der braut ist nichts als lust
bewußt, Gott sieht an ihrer
schönheit lust, sie glänzet wie die
sonne; man führt sie in den braut-
palast, ins friedens-haus, zur
stolzen rast, zu ihres Königs wohn-
ne; klagen, zagen, sonnen-hige
donner-blicke sind verschwunden;
Gottes lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem thron
erfrischt, der augen thränen ab-
gewischt, Gott kommt bey ihr
zu wohnen: er will ihr Gott,
sie sein völk seyn, selbst bey ihr
gehen aus und ein: wie reichlich
kan Gott lohnen! trauet, schauet
Gottes güte, Gottes hütte bey
den kindern; Gott wohnt bey
befeierten sündern.

5. Wie heilig ist die neue stadt!
die Gott und lamm zum tempel
hat, zum grunde die zwölff bo-
ten, gar nichts gemeines geht
hinein; wer greuel, muß ver-
dammet seyn, sein theil ist bey
den todten; reine, seine edel-
steine sind gemeine, ihr licht
schimmert, wie ein heller jaspis
schimmert.

6. Die stadt darf keiner sonne
nicht, nicht unsers mondes
blasses licht, das lamm ist ihre
sonne, ihr leuchtet Gottes herr-
lichkeit: die heyden wandeln
weit und breit bey dieses lichtes
wohne: ihre thüre, ihre pforte
dieser orte stehet offen; da ist
keine nacht zu hoffen.

7. Von Gottes stuhle quillt
ein fluß, der mitten auf der gas-
se muß das holtz des lebens
wässern: die frucht, die der
stamm zwölffach trägt, ein je-
des blätgen, das er hegt, soll
die gesundheit bessern; schlech-
te knechte, herren, fürsten,
kaiser dürsten nach der quelle;
sie stauet recht crystallen-helle.

8. Wie herrlich ist die neue
welt, die Gott den frommen
vorbehält! kein mensch kan sie
erwerben. O Jesu! Herr der
herrlichkeit, du hast die stadt
auch mir bereit, hilf sie mir auch
erwerben: weise, preise ihre kräf-
te, ihr geschäfte mir elenden; laß
mich auf den anblick enden.

Wehe suche im anhang p. 760.

Anhang.